



**Kostenintensive
Freizeitunfälle -
Unfallprävention zahlt sich aus!**



Eine aktuelle Studie analysiert und veranschaulicht die Unfallfolgekosten der Freizeitunfälle, es braucht mehr Investitionen in die Unfallprävention und Anreize zur Anwendung von Schutzausrüstungen. Bei unverändertem Risikobewusstsein werden bis 2035 die Unfälle in der Freizeit um 100.000 ansteigen.

Kostenart	%-Anteil
Medizinische Behandlungskosten	11%
Leistungspotenzialverlust	66%
Verwaltungskosten Versicherungen	6%
Sachschäden (nur Verkehr)	14%
Blaulichtorganisationen, Rechtskosten u.a.	3%
Gesamte Unfallkosten	100%

Abbildung 1: Folgekosten von Nicht-Arbeitsunfällen nach Kostenarten

Haushaltsunfälle auf Platz 1 bei medizinischen Behandlungskosten

Bei den unmittelbarsten Unfallkosten, jenen für die medizinische Behandlung, rangieren sowohl bei der Gesamtsumme (922 Mio €) als auch bei Kosten pro Unfall (3.072 €) Haushaltsunfälle auf Platz eins.

Medizinische Behandlung	Haushalt	Freizeit	Sport	Gesamt
Gesamtkosten (Mio. €)	922	333	419	1 771
%-Anteil	52%	19%	24%	100%
Kosten je Unfall (€)	3 072	2 570	2 132	2 631

Abbildung 2: Kosten der medizinischen Behandlung von Unfällen nach Straßenverkehr, Haushalt, Freizeit und Sport

Die kostenintensivsten Sportarten

Die höchsten durchschnittlichen Unfallkosten über alle Kostenarten entfallen bei Sportunfällen auf Schwimm-, Schi-, Wander- und MTB-Unfälle.

Sportart	Der durchschnittliche Unfall kostet ... €	Unfälle in Summe kosten ... Mio. €
Schwimmen, Wassersport	33 800	118
Schiunfälle	30 800	791
Wandern, Bergsteigen	30 300	400
Mountainbike-Unfälle	30 200	190
Radunfälle [1]	21 500	673
Snowboardunfälle	21 400	111
Fußballunfälle	16 200	736

Abbildung 3: Folgekosten und Kosten je Unfall von Sportunfällen nach Sportart ([1] ohne polizeilich gemeldete Verkehrsunfälle)

Hard Facts:

- Die Zahl der **Unfalltoten abseits der Arbeit und des Verkehrs (vulgo Freizeit) ist im Zeitraum von 2011 bis 2018 von 1.900 auf 2.100 gestiegen**, Treiber ist hier der Bereich Haushalt.
- Der **Leistungspotenzialverlust ist beim Schwimmen/Wassersport mit 19 % am höchsten** und liegt bei den anderen unfallträchtigen Sportarten (Skifahren, Radfahren, Fußball, Wandern) bei rund 15 %. Da vor allem „beinahe“ ertrinken zu bleibenden Gehirnschäden führt und hier vor allem Kinder und Jugendliche betroffen sind, sind **Maßnahmen zum Erlernen der Schwimmkompetenz besonders empfehlenswert**.

Einsparungspotenzial Unfallprävention im Haushalt

Nach wie vor haben Heim- und Freizeitunfälle den mit Abstand größten Anteil am Unfallgeschehen und dessen Folgekosten in Österreich. Im Heim- und Freizeitbereich gilt es daher, wirksame Programme und Maßnahmen zu installieren. **KFV, fordert daher, Wohnungen kinder- und seniorengerecht zu gestalten.**

Bei den **Haushaltsunfällen** sind vor allem Kleinkinder und Senioren besonders gefährdet. In beiden Gruppen sorgen Stürze für hohe Unfallfolgekosten. Digitale Tools wie Sturzdetectoren, Sensoren für Fenster aber auch einfache Maßnahmen wie Abstellplätze für Rollatoren in Wohnanlagen sind einige Beispiele, wie Stürze reduziert werden können. Barrierefreie Badezimmer, rutschfeste Bodenbelege sollen in Zukunft in Wohnanlagen Standard sein. Ökonomische Anreize für vulnerable Gruppen um diese Maßnahmen umsetzen zu können sind das Gebot der Stunde. Medikamenten und deren Wechselwirkung können vor allem bei Senioren für Stürze sorgen und sollten in Zukunft näher erforscht werden.



KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Schleiergasse 18

1100 Wien

T +43-(0)5 77 0 77-DW oder -0

F +43-(0)5 77 0 77-1186

E-Mail kfv@kfv.at

www.kfv.at

Copyright: © Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien. Alle Rechte vorbehalten.

SAFETY FIRST!